



BladeCenter S

## EINE KISTE – KEINEN STRESS

„Der Zauberwürfel für den Mittelstand“ – mit diesem Slogan wirbt IBM für die Serverlösung BladeCenter. Wir wollten genau wissen, was sich dahinter verbirgt und fuhren nach Weissensee. Dort arbeitet eine Agrargenossenschaft seit diesem Jahr mit dem geheimnisvollen Zauberwürfel. **Ganz zufrieden, wie es uns scheint.**

Herr Lorenz Kühn, seinerseits Fachmann für IT-Systeme und Geschäftsführer der KÜHN Computersysteme GmbH, gab uns den Tipp, nach Weissensee zu fahren. „Dort sehen Sie eine kompakte Kiste, der man nicht ansieht, was sie in sich hat.“ Viele Vorteile in einer schwarzen Kiste? Wie sieht dieser Nutzen genau aus? Wir werden neugierig: Auf nach Weißensee.

Herr Paffen, Vorstandsvorsitzender der Agrargenossenschaft, erwartet uns bereits. In Weißensee ist alles sehr ländlich. Ein großer Hof baut sich vor uns auf, riesige Landmaschinen, wohin das Auge blickt. Auf vier Säulen steht die Agrargenossenschaft Weißensee, lässt uns Herr Paffen wissen: Da gibt es den wichtigsten Produktionszweig, den Ackerbau, des Weiteren die Ferkelproduktion, den Hopfenanbau und alle Dienste rund um Landmaschinen, deren Service – neben der Reparatur und Wartung – das Tochterunternehmen HISTA abdeckt. 5000 Hektar müssen bewirtschaftet und verwaltet werden.

Als wir über den Hof gehen, erzählt uns Herr Paffen engagiert, wieso er sich für eine neue Serverlösung entschieden hat. Waren es die Kosten? „Bei uns waren es nicht in erster Linie die Einsparungen an Platz und Energie, die den Ausschlag für die Anschaffung des BladeCenters gaben. Vielmehr war es die Zuverlässigkeit des Systems. Wir hier in Weißensee sind ein Unternehmen mit 90 Mitarbeitern, die mehr als 18

Millionen Euro Umsatz erwirtschaften. EDV darf hier im Unternehmen kein Gesprächsthema sein – sie muss einfach funktionieren und zwar zu 100 Prozent.“

In der Vergangenheit war das anders. Die Agrargenossenschaftler hatten kein vernünftiges Datensicherungssystem, einen schlechten Virenschutz. Hinzu kamen noch andere Faktoren, wie Probleme mit der Kompatibilität, mangelnder Speicherplatz für große Updates, zu langsame Rechner und ein nicht mehr zeitgemäßer E-Mail-Verkehr. „Wir wollten eine Lösung, die einfach ist und sich weltweit bewährt hat mit einem guten Service vor Ort“, so Vorstand Paffen resümierend. Hinzu kam, dass die jährliche Prüfung der technischen Anlage durch den Genossenschaftsverband den Sicherheitsanforderungen nicht standhielt. Eine echte Businesslösung musste her. Dann kam KÜHN Computersysteme mit dem BladeCenter.

*„Wir haben das System von IBM seit einem halben Jahr. Die EDV ist jetzt kein Thema mehr. Sie läuft problemlos. Ein unscheinbarer Helfer im Hintergrund.“*



„Wir wollten eine Lösung, die einfach ist und sich weltweit bewährt hat mit einem guten Service vor Ort“.  
Jürgen Paffen, Vorstand

**Ein weiterer Vorteil:**

Die Techniker von Herrn Kühn brauchen dank der Fernsteuerfunktionen des Systems nicht mehr hierher zu kommen.

Wir besuchen Herrn Kühn und sein Team in Erfurt – und wirklich: Auf einem großen Monitor an der Wand, sehen die Techniker jedes Problem in Echtzeit und können sofort mit einer Aufschaltung reagieren. Wenn nötig, gibt es sogar den 24-Stunden-Rundum-Service.



„Die Techniker von Herrn Kühn brauchen dank der Fernsteuerfunktionen des Systems nicht mehr hierherkommen“.

Auf Basis von Blade-Technik lassen sich zahlreiche IT-Anwendungen auf kleinsten Raum integrieren – und damit eine Vielzahl herkömmlicher Server ersetzen. Bei der Agrargenossenschaft sind bis jetzt zwei Server in der schwarzen Box, bis zu sechs dieser stillen Diener sowie 12 Festplatten haben Platz. Hinzu kommt die Erweiterungsmöglichkeit; ein großer Vorteil gegenüber dem Wettbewerb: Wer zu einem späteren Zeitpunkt mehr Rechenleistung oder Speicherplatz benötigt, kann einfach das System modular erweitern. IBM garantiert außerdem die Kompatibilität des Blades. Die ersten BladeServer aus dem Jahre 2003 passen noch heute in die aktuellen Chassis-Modelle.

Das BladeCenter enthält alles, was zum Betrieb einer Anwendung notwendig ist: Prozessoren, Arbeitsspeicher, Plattenspeicher und I/O-Schnittstellen. Wir laufen mit Herrn Paffen durch die langen Korridore des Verwaltungsgebäudes und schauen in die Büros. Das BladeCenter sammelt alle Daten, die von 20 Arbeitsstationen im Unternehmen kommen und tagtäglich die beiden Server füttern: Das sind u.a. Lohnbuchhaltung, Flächenverwaltung, Auftragsannahme, Vertriebsleitung, Buchführung... Selbst die Autowerkstatt auf dem Gelände gibt ihre Informationen an den Server, der Daten zentral sammelt und bei Bedarf sofort auswerten kann. Natürlich ist alles aufrüstbar.

„Der Kunde muss sich um nichts mehr kümmern“, sagt Lorenz Kühn selbstbewusst auf Nachfrage. „Wir haben ein mehrstufiges Wartungskonzept kreiert, mit dem wir durch sehr kurze Reaktionszeiten Tag und Nacht beim Kunden eventuell auftretende Schwierigkeiten beheben können. Jeder Kunde ist eingebettet in unsere große IBM-Familie.“

„Wie geht es weiter mit IBM und der Agrargenossenschaft?“ fragen wir Herrn Paffen.  
„Als nächster Schritt ist die elektronische Archivierung mit ELO geplant. Mit diesem System können wir schnell und kostengünstig archivieren ohne ordnerweise Papier zu bewegen.“

Wir verleihen Ihrer IT Flügel.

Wenigemarkt 7 | 99084 Erfurt  
Fon: 03 61 - 59 74 0 | Fax: 03 61 - 59 74 100  
E-Mail: info@KuehnComputer.de  
[www.KuehnComputer.de](http://www.KuehnComputer.de)